



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 132. Ratssitzung vom 26. Februar 2025

4306. 2025/48

**Beschlussantrag der AL-Fraktion vom 05.02.2025:
Konstituierende Sitzung des Gemeinderats für das Amtsjahr 2025/2026,
Durchführung im Rathaus Hard**

*Dr. David Garcia Nuñez (AL) begründet den Beschlussantrag (vergleiche Beschluss-Nr. 4280/2025): Artikel 151 Absatz 1 der Geschäftsordnung definiert Beschlussanträge als «Anträge zu Gegenständen, die im selbstständigen Wirkungsbereich des Gemeinderats liegen.» Dazu zählen gemäss Absatz 2 insbesondere Anträge zur Geschäftsordnung, zur inneren Organisation und zu Ausgaben des Gemeinderats. Mittels Beschlussanträgen macht der Gemeinderat gegenüber der Öffentlichkeit unter anderem transparent, wie und mit welchem Aufwand er sich selbst organisiert. Um die Schaffung von Transparenz und einer öffentlichen Diskussion über den Aufwand des Rats zur Erfüllung der Wünsche mancher Politiker*innen geht es beim eingereichten Vorstoss. Konkret wollen wir im offenen und medial übertragenen Rat darüber sprechen, ob wir dem Wunsch des künftigen Ratspräsidenten der FDP, im alten Rathaus gewählt zu werden, nachkommen sollen. Man könnte meinen, die Umplatzierung der konstituierenden Sitzung im neuen Amtsjahr stelle eine Kleinigkeit dar. Offensichtlich sehnen sich der künftige Ratspräsident und seine Fraktion nach Räumlichkeiten, in denen die FDP über Jahrhunderte mehr oder weniger ungestört ihre Macht über Zürich ausüben konnte. Wer – wie wir von der AL – von unten kommt, weiss, dass es im Leben nichts gratis gibt. Wir haben uns deshalb in der Geschäftsleitung (GL) erkundigt, was die präsidiale Zügelaktion kosten würde. Die grobe Kostenschätzung beläuft sich auf 8435 Franken, wobei die dem Kanton zu zahlende Zusatzmiete noch nicht abgeklärt wurde. Der interne Aufwand beträgt 24 Arbeitsstunden. Die Erfüllung des Wunsches des designierten FDP-Präsidenten, eine maximal zweistündige Sitzung an der Limmat abzuhalten, kostet die Allgemeinheit also eine fünfstellige Summe. In der GL äusserten weitere Vertreter ihre Bedenken. Innerhalb von 120 Minuten würde ein Jahresgehalt einer Parlamentarier*in in die Limmat geworfen. Die FDP liess verlauten, Geld spiele keine Rolle, sie würde die Zusatzkosten übernehmen. Diese merkantilistische Haltung überraschte nicht. Überraschender fand ich die Haltung der SVP, die ständig über die angebliche linke Verschwendung spricht und die FDP nun beschenken will. Vergessen gehen dabei die Argumente des unkorruptiblen Staats und dass die Parlamentarier*innen über keine Privilegien verfügen dürfen. Erstaunt bin ich über die Fraktionsmitglieder der Grünen, die die Aktion der FDP gutheissen. Enttäuscht bin ich auch vom aktuellen Ratspräsidenten, der die Sicherheitsbedenken des Umzugs kleingeredet hat. Wir werden an diesem Tag nicht über den ordentlichen Metalldetektor*



verfügen, da der Aufbau dieser Apparatur weitere Kosten verursachen würde. Der Ratspräsident liess sogar ein juristisches Kurzgutachten erstellen, ob wir im Rat überhaupt darüber diskutieren dürfen. Glücklicherweise schützte uns die Rechtskonsultantin vor dieser Zensur. Für die Fraktion der AL ist der von der GL beschlossene Luxusumzug für zwei Stunden aus finanzieller wie staatspolitischer Sicht ein gravierender Fehler. Das Ratspräsidium wird schon reichlich beschenkt: Jeder Ratspräsident, jede Ratspräsidentin erhält 20 000 Franken, um eine Party zu organisieren – und der Stadtrat gibt nochmals 10 000 Franken dazu. Das muss reichen. Ein privates Sponsoring einzelner Ratssitzungen schafft einen gefährlichen Präzedenzfall. Wir sind Volksvertreter*innen, die in einem vom Volk finanzierten Haus tagen. Der FDP steht es frei, ihre Nostalgie mit ihrem Geld beziehungsweise mit dem Geld, das sie von anderen geschenkt erhalten, zu feiern. Die Stadtstrukturen stehen den Hochwohlgebornen jedoch nicht mehr ungefragt zur Verfügung. Der Fraktion der AL ist es wichtig zu betonen, dass sich der Beschlussantrag nicht gegen die Person Christian Hauser (FDP) richtet. Wir wünschen ihm die beste aller Präsidialzeiten, damit er den Rat besonnen und effizient führen kann. Unsere Grundsatzüberlegungen gewichten wir dennoch höher als persönliche Wünsche. Gerade in der heutigen Zeit müssen wir alle auf die Reinheit demokratischer Institutionen achten.

Michael Schmid (FDP) stellt den Ablehnungsantrag: Antrag und Votum sind bünzlig. Es wird mir nicht gelingen, alle alternativen Fakten und Widersprüche zu kontern. Danke, dass Sie uns noch älter und ehrwürdiger machen, als wir sind. Das Rathaus am Limmatquai gibt es seit dem Jahr 1698. Die FDP der Stadt Zürich wurde am 31. Mai 1892 gegründet. Entgegen dem ursprünglichen Zeitplan steht das Rathaus für die konstituierende Sitzung zur Verfügung. Vermutlich mehr als die Hälfte der Ratsmitglieder war noch nie in dem Saal. Es ist eine Chance, für einmal dort eine Sitzung abzuhalten. Dr. David Garcia Nuñez (AL) macht sich Sorgen um die kolportierten Kosten, wirft uns gleichzeitig aber den Vorschlag der Kostenübernahme vor. Obwohl die Mehrkosten noch nicht feststehen, würde die Stadtkasse nicht damit belastet. Weshalb die AL die Kostenübernahme durch uns ablehnt, ist unklar. Jede Feier des Ratspräsidiums wird auch mit privaten Mitteln unterstützt. Bei der konstituierenden Sitzung handelt es sich unbestritten um den offiziellen Teil. Wir können kein Problem erkennen. In Artikel 12 Absatz 1a der Geschäftsordnung steht: «Die Geschäftsleitung organisiert den Ratsbetrieb und vertritt den Gemeinderat nach aussen.» Es liegt also in ihrer Kompetenz, zu entscheiden, dass die konstituierende Sitzung im Mai 2025 im Rathaus am Limmatquai stattfinden soll. Wir gehen davon aus, dass der Rat nach der Sanierung wieder ordentlich dort tagen kann.

Weitere Wortmeldungen:

Urs Riklin (Grüne): Während die Blüemlihalle im Amtshaus 1 zu einer Sehenswürdigkeit der Stadt Zürich wurde, wartet das historische Rathaus an der Limmat auf eine neue Funktion. Als der Gemeinderat pandemiebedingt in Zürich-Oerlikon tagen musste, reichte die SVP mindestens drei Vorstösse ein, um schnellstmöglich ins Rathaus zurückzukehren, weil die Anmutung der politischen Geschichte Zürichs dort schöner sei. Sobald wir im neuen provisorischen Rathaus eintrafen, gefielen der Platz und die zur Verfügung stehenden Sitzungszimmer dann doch. Es dauerte nicht lange, bis dieselbe Fraktion einen



Vorstoss einreichte, man möge dauerhaft hier tagen. Ein paar langjährige Gemeinderäte haben Lust, die guten alten Zeiten im historischen Saal nochmals aufleben zu lassen – das kann ich verstehen. Es gibt jedoch gute Gründe, nicht mehr dort zu tagen. Einer davon ist die Sicherheit. Im historischen Rathaus gibt es keine Fluchtwege. Auch sonst ist es sanierungsbedürftig. Wir Grüne unterstützen den Beschlussantrag der AL, wobei einzelne Mitglieder den bei uns nicht vorhandenen Fraktionszwang allenfalls nutzen und den Antrag ablehnen werden. Dem neuen Ratspräsidenten möchten wir es nicht vorenthalten, ins alte Rathaus zurückzukehren: Zum neuen Ratsjahr würden wir ihm deshalb eine Führung schenken, um die weltweit älteste Wasser-Wärmepumpe zu besichtigen.

Marcel Tobler (SP): Die FDP erkennt, was sie anrichtet. Eine konstituierende Sitzung des Gemeinderats ist keine private Party, sondern ein staatlicher Akt. Die private Party findet im Anschluss statt und kann selbstverständlich privat finanziert werden. Einen staatlichen Akt kauft man nicht. Man geht verantwortungsvoll und verhältnismässig mit ihm um. Das Verhältnismässigkeitsprinzip steht in der Bundesverfassung. Euer Wunsch ist unverhältnismässig. Die Sicherheitseinrichtungen und Einlasskontrollen müssen eingerichtet werden, die Parlamentsdienste müssen sich anders organisieren, die Sitzordnung muss definiert werden, die Infrastruktur muss aktiviert und getestet werden, Video-streams, Audioprotokoll und Licht müssen eingerichtet werden. Was soll das? Mir ist es grundsätzlich egal, wo der Rat tagt. Doch aktuell ist dies unser Rathaus. Die ganze Infrastruktur und Organisation befinden sich hier. Es ist der Gipfel, die Zügelaktion auch noch aus privater Kasse kaufen zu wollen und damit einen Präzedenzfall zu schaffen.

Christian Traber (Die Mitte): Wir erleben eine seltsame Debatte. Wir könnten stattdessen über die Kosten sprechen. Die Fraktion Die Mitte/EVP wird den Beschlussantrag unterstützen. Dies tun wird nicht aufgrund des Votums von Dr. David Garcia Nuñez (AL), das uns wenig überzeugte. Uns geht es um das Renommee. Es wurde noch nicht abgeklärt, ob im Rathaus an der Limmat alles funktioniert. Ich möchte nicht schuld sein, wenn die Mikrofonanlage streikt, Abstimmungen wiederholt werden müssen oder Ähnliches. Hier können wir sicher sein, dass die Sitzung konform über die Bühne geht.

Ronny Siev (GLP): Die GLP tagt gerne im Rathaus. Ein Grossteil der Ratsmitglieder tagte noch nie dort und weiss nicht, wie es sich anfühlt. Es ist spürbar, dass dort 300 Jahre Demokratie gelebt wurden. Es lohnt sich, die Sitzung ein oder zwei Mal im Jahr dort abzuhalten. An der konstituierenden Sitzung gibt es nicht viele Abstimmungen und Wortmeldungen. Es soll sich um ein schönes Event handeln, an dem der neue Präsident gewählt wird. Im Rathaus kann dieser schöner umgesetzt werden als hier.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Von Dr. David Garcia Nuñez (AL) hörten wir haltlose Polemik. Es geht nicht darum, einen Staatsakt zu kaufen. Zwar handelt es sich um einen solchen, doch genau deshalb soll er würdevoll stattfinden. Dafür ist das alte Rathaus geeignet. Es geht um eine grosszügige Kostenübernahme, damit dem Stimmbürger keine Kosten entstehen. Sollten die Mikrofone aussteigen, kann auch ohne gesprochen werden. Die Wahlen an dieser Sitzung finden geheim auf Papier statt, die Abstimmungsanlage wird nicht benötigt. Und sollte abgestimmt werden müssen, kann dies mit Aufstehen



erfolgen. Es geht nicht darum, dass ich das alte Rathaus wieder geniessen möchte, sondern dass ich es denjenigen gönnen würde, die es noch nie erlebt haben. Lehnen Sie den Beschlussantrag ab und bringen Sie die Amtseinführung mit Würde über die Bühne.

Dr. David Garcia Nuñez (AL): Das Bedürfnis der bürgerlichen Seite, meine Voten zu qualifizieren, ist immer wieder erstaunlich. Darauf kann ich verzichten. Nerven Sie sich, ermuntert mich dies zur erneuten Wortmeldung. Michael Schmid (FDP) möchte ich erinnern: Es geht uns nicht darum, den Entscheid der GL zu kritisieren. Wir akzeptieren diesen, auch wenn wir ihn kritisieren. Ich wollte die Thematik hier im Parlament transparent machen. Wir sehen es bei der Fraktion Die Mitte/EVP: Sobald die Öffentlichkeit zusieht, kippen die Meinungen. Möchten Sie zurück in die Geschichte, stellt sich mir die Frage, wo dies enden soll. Christian Hauser (FDP) möchte ins 18. Jahrhundert, der nächste vielleicht zu den alten Germanen auf den Lindenhof oder auf die Rütliwiese. Wer das alte Rathaus sehen möchte, kann dies beispielsweise an der Langen Nacht der Museen tun. Die Parlamentssitzung ist keine Feier. Dass Michael Schmid (FDP) dies nicht versteht, zeigt, wie die FDP mit der Staatsmacht umgeht. Wenn dies die sogenannte bürgerliche Wende ist, ist heute ein guter Anlass, um sie zu demaskieren. Im alten Rathaus steht der Spruch «Pro multis pulcre perit unus»: Für viele geht einer herrlich unter.

Persönliche Erklärung:

Michael Schmid (FDP) hält eine persönliche Erklärung zum Votum von Dr. David Garcia Nuñez (AL).

Der Rat stimmt dem Beschlussantrag mit 62 gegen 56 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Weiterbehandlung durch die Geschäftsleitung im Sinne von Art. 154 GeschO GR

Damit ist beschlossen:

2025/48

Konstituierende Sitzung des Gemeinderats für das Amtsjahr 2025/2026, Durchführung im Rathaus Hard

Die konstituierende Sitzung des neuen Amtsjahrs des Gemeinderats findet am üblichen Tagungsort, momentan das Rathaus Hard, statt.

Mitteilung an den Stadtrat



5 / 5

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat